

Das STUBE- Seminar mit dem Titel „Die Macht des Passes- Nationalität, Identität, Zugehörigkeit“ fand vom 2. bis 4. November 2018 in der Jugendherberge in Neustadt an der Weinstraße statt.

Die Leitung des Seminars hatte Sophie Dauenhauer. Sie wurde bei der Durchführung des Seminars von Venuste Kubwimana unterstützt, der schon bei vielen STUBE-Seminaren teilgenommen hat und als Multiplikator bereits viele Workshops durchgeführt hat. Den Samstag gestaltete zusätzlich Carlos dos Santos von ebase e.V. aus Mainz.



Am Freitagnachmittag trafen wir uns in der Jugendherberge. Nach dem die Zimmer verteilt und das Abendessen gegessen war, begann das Seminar mit dem gemeinsamen Kennenlernen. Um die Namen der anderen TeilnehmerInnen zu lernen und mehr über einander zu erfahren spielten wir ein paar Spiele. Weiter ging es mit dem Einstieg in das Seminarthema. Dafür wurden mehrere Gegenstände auf dem Boden verteilt, von denen sich jedeR einen aussuchen durfte und eine Vermutung abgeben sollte, was dieser Gegenstand mit dem Seminar zu tun haben könnte. Dabei wurden schon viele Dinge angesprochen,

die in den nächsten anderthalb Tagen behandelt werden sollten. Des Weiteren wurde der Freitagabend dafür genutzt um die Erwartungen der Teilnehmenden zu erfragen und die Regeln und Ziele des Seminars vorzustellen. Tagesabschluss war um 21 Uhr. Einige Teilnehmenden saßen noch zusammen, unterhielten sich und spielten Gesellschaftsspiele.

Nach dem Frühstück am Samstagmorgen starteten wir in einen Tag voller Programm. Zunächst gab Sophie Dauenhauer einen kurzen Input zu den Begriffen „Nationalität“, „Staatsangehörigkeit“, „Staat“ und „Pass“, bei dem sie unter anderem die Definitionen der Begriffe und die Entwicklung des Passdokuments vorstellte. Anschließend sprach Venuste Kubwimana mit den Teilnehmenden über das Thema „Visum“. Dabei ging es vor allem um die Unterschiede bei der Vergabe von Visa und den Schwierigkeiten mit denen Menschen aus dem globalen Süden bei der Beantragung eines Visums zu kämpfen haben. Venuste regte eine Diskussion an, bei der sich die Teilnehmenden über ihre persönlichen Erfahrungen bei der Visumsvergabe austauschen konnten und die Frage über einen einheitlichen afrikanischen Pass diskutierten. Im Anschluss wurde das Schengenener Abkommen vorgestellt und die Teilnehmenden diskutierten in Gruppen über Vor- und Nachteile einer Global Citizenship und Visa-freies Reisen. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Der Mittag und Nachmittag war ganz den Themen Identität und Zugehörigkeit gewidmet. Carlos dos Santos sprach mit den Teilnehmenden über die Fragen „Was bedeutet Identität?“, „Ist Nationalität ein wichtiger Teil meiner Identität?“ und „Was macht meine Identität aus?“ Die Teilnehmenden hatten somit die Möglichkeit sich mit ihrer eigenen Identität auseinander zu setzen und sich in der Gruppe darüber auszutauschen. Mithilfe einer Identitätsblume, die die Studierenden erstellten, kam man zu dem Ergebnis, dass viele der Eigenschaften und Umstände, die eine Identität prägen von außen bestimmt werden und sozial konstruiert sind. Identität kann daher nicht mit Nationalität gleichgesetzt werden.



Das Gefühl von Fremdbestimmtheit und Machtlosigkeit wurde anhand des Rollenspiels „Schritt nach vorne“, bei dem jedeR eine bestimmte Rolle zugeteilt bekam, erfahr- und spürbar gemacht.

Als Tageabschluss wurde der Film „Almanya- Willkommen in Deutschland“ gezeigt, der die Geschichte eines türkischen Gastarbeiters und seiner Familie zeigt, die nach Deutschland kamen. Der Film beschäftigt sich auch mit dem Thema Identität und Zugehörigkeit und der Erfahrung in in einem fremden Land anzukommen. Ein gelungener Abschluss für diesen interessanten Tag.

Im letzten Teil des Seminars, der am Sonntagvormittag stattfand, wurde das Thema Staatenlosigkeit behandelt. Die problematische Situation der vielen staatenlosen Menschen weltweit wurde durch eine Simulation deutlich gemacht. Dabei versetzten sich die Studierenden sich in die Lage verschiedener staatenloser Menschen und setzten sich mit ihren Lebensverhältnissen und Schwierigkeiten auseinander. Die Ergebnisse der Simulation wurden anhand von Lebenswegen präsentiert, die von den Gruppen auf kreative Art erstellt wurden. Anschließend gab es ein Input-Referat, bei dem das Thema Staatenlosigkeit nochmal genau dargestellt wurde.

Nach einem Gruppenfoto, der Verabschiedung und dem Mittagessen machten sich alle auf den Weg nach Hause. Es war ein sehr schönes, gelungenes Wochenende!

